

Allgemeines Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolerplatten, einfach und combinirt, **Holzzement**, **Asphalt-Pappen**, **Klebmasse für Kiespappdächer**, imprägnirt und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzplatte „Kosmos“**, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**, **Carbolineum**. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3920

TELEPHON

Allgemeines Bauwesen.

Bauliches aus Rüschlikon am Zürichsee. Trotz dem allgemein flauen Geschäftsgang in der Baubranche werden gegenwärtig in dieser Gemeinde verschiedene Neubauten erstellt. Etwas unterhalb dem Nidelbadplateau wird eine Villa erbaut mit prächtiger Gartenanlage; an der Bahnhofstraße soll ein Wohnhaus erstellt werden und darin eine modern eingerichtete Bäckerei und Konditorei installiert werden; oberhalb dem Elektrizitätswerke baut ein Baumeister aus Zürich vier Einfamilienhäuser und es ist Aussicht vorhanden, daß noch andere Neubauten im Laufe dieses Jahres den bereits angefangenen folgen werden. Durch die fortwährende Erstellung von Bauten müssen selbstverständlich auch neue Wasser- und Gasleitungen gelegt werden, was zur Folge hat, daß sich das Gaswerk Thalwil gezwungen sieht, in nächster Zeit eine direkte Gasleitung vom Gaswerk nach der Gemeinde Rüschlikon zu legen, dies bedingt ferner die Erstellung eines Gasometers in Rüschlikon, um die Gasabnehmer gut bedienen zu können. Der Platz für den Gasometer soll bereits an der Gemeindegrenze angekauft worden sein. Das rasche Anwachsen und Ausblühen der früher noch so kleinen Gemeinde bedingt eben solche große Veränderungen im Dorfbilde.

Bahnhofumbau Biel (Bern). Als erstes Bauwerk des Bahnhofumbaus in Biel ist vor kurzem die Neuanlage des Güterbahnhofes mit den ausgedehnten Mandorlergleisen in Angriff genommen worden. Dieser Teil des neuen Bahnhofes befindet sich ostwärts der Stadt auf dem Mettfeld, und es mögen zurzeit etwa zweihundert Arbeiter mit der Durchführung der Kanalisations- und Fundamentierungsarbeiten für die Überbrückung der Straße Madretsch-Mett beschäftigt sein. In den letzten Tagen ist auch der westliche Ausläufer des Krähenberges, der bis ins Dorf Madretsch hineinreicht, angeknüpft worden. Die Solothurner Linie wird diesen durchschneiden und in südlicher Richtung um Madretsch herumgehen. Sie vereinigt sich dann am Süden des Dorfes mit der Bernerlinie und läuft mit dieser zum Aufnahmegebäude, das etwa 180 m südwestlich vom jetzigen Bahnhofgebäude auf die Schlachthausmatten zu stehen kommt. Das Maschinendepot kommt an das Süden von Madretsch. Die eingreifende Umgestaltung der Bieler Bahnanlagen bedingt eine gewaltige Menge von Erdbewegungen.

Die bisher als lästiges Verkehrs Hindernis empfundenen Bahnübergänge in der Zentralstraße und in der Bahnhof-Nidaustraße fallen weg. Durch das Umkreisen von Madretsch wird die Kreuzung der Bahnlinie mit der Zentralstraße ganz vermieden, und in der Bahnhof-Nidaustraße wird durch Unterführen der Straße eine jederzeit freie Zirkulation ermöglicht, was das lästige Umfegen für die Passagiere der Straßenbahn unnötig macht. Auch ein Ausbau der städtischen Straßenbahn nach Madretsch wird durch Freiwerden der Zentralstraße

ermöglicht, sodaß die längst geplante Linde Zentralplatz-Friedhof endlich zur Ausführung gelangen kann. Bis dahin wird freilich die Schuß noch viel Wasser in den Bielersee tragen; denn die Anlage des Güterbahnhofes allein wird mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen und bis zur Vollendung der gesamten Bahnhofsanlage werden wohl reichlich acht Jahre vergehen.

Ashlbaun „Gottesgnad“ im bernischen Emmen-thal. Auf dem Bauplatz an der Lenggen wird nun bereits eifrig gearbeitet. Die Bauleitung ist in den Händen der Herren Architekten Moser und Schürch in Biel, der Verfasser des zur Ausführung kommenden Entwurfes.

Der Direktion wurde ein Kredit von Fr. 12,000 erteilt zum Anbau eines Waschauses an das Hauptgebäude, da sich die Unterbringung der Wäscherei im Souterrain des das ganze Haus hinausziehenden Dampfes wegen als unpraktisch erweisen würde.

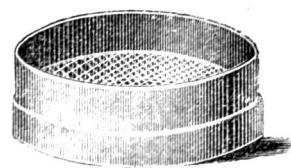
Die nötigen Geldmittel zur Erstellung dieses auf zirka Fr. 250,000 veranschlagten Ashlgebäudes für Unheilbare sind nunmehr beisammen, man hofft mit dem Rohbau bis im Herbst fertig zu werden und die Anstalt im Sommer 1914 eröffnen zu können.

Schießanlage der Stadt Biel. Seit Jahren beklagen sich die Schützen von Biel über die ihnen von der Stadt zur Verfügung gestellte Schießanlage im Schützenhaus in den Falbringen. Sie erwähnten: Infolge des vermehrten Verkehrs sei die Anlage für Passanten gefährlich geworden, das Schießen werde wegen der anstehenden Flugbahn beeinträchtigt, auch sei ein regelrechtes Militärschießen undurchführbar.

Kommissionen wurden gewählt, um Abhilfe zu schaffen. Jahre vergingen, bis definitive Vorschläge gemacht wurden. Es wurden Schießplätze in Nidau, Bözingen, im Moos südlich der Metter Schießanlage, im Krähenberg und im Madretsch-Moos studiert. Die aus Vertretern der Behörden und aller städtischen Schützengesellschaften zusammengesetzte Kommission einigte sich schließlich einstimmig dahin, dem Gemeinderat der Stadt Biel das Madretsch-Moos südwestlich des städtischen Friedhofes, mit Schußrichtung Müllersgut in Port, in Vorschlag zu bringen. Ausschlaggebend waren die günstige Schußrichtung, die baldige Erstellung eines Tramways bis zum Friedhof, die Möglichkeit, auch große Feste durchzuführen und die Ur-

G. Bopp Siebfabrikation, Drahtweberei u. Flechterei
Hallau - Schaffhausen :: Aarburg - Olten

fertigt in nur prima Qualität



Siebe für Sand, Kies, Kohle, Küche und Landwirtschaft in allen Metallen. 1914e

barifizierung des Madretsch-Mooses durch die städtische Kehrichtabfuhr. Hernach hatten sich die Schützengeellschaften über ihre finanziellen Leistungen an die Neuanlage auszusprechen. Bereits hatten die Stadtschützen den Beschluß gefaßt, an die Erstellungskosten eines eigentlichen Schützenhauses einen Beitrag von 30,000 Fr. zu leisten.

Da kam die unerwartete Kunde, die Einwohnergemeinde Madretsch habe das für den Schützenstand der Stadt Biel vorgesehene Terrain angekauft. Welche Gründe für unsere Nachbarn hierzu maßgebend waren, ist uns unbekannt.

Die bestellte Kommission mußte notgedrungen wieder an die Arbeit. Inzwischen offerierte der Bürger- und Gemeinderat von Bözingen ein Areal für eine rationelle Anlage zu anständigen Preisen östlich des Totenhofes mit Schußrichtung bergwärts.

Letzter Tage fand nun durch die vorberatenden Instanzen in Bözingen ein Augenschein statt, und allgemein war man der Ansicht, es sei möglich, auf dem vorgeschlagenen Terrain eine rationelle Schießanlage zu errichten. Herr Stadtbaumeister Hüser erhielt den Auftrag, die nötigen technischen Aufnahmen zu machen, eine detaillierte Vorlage zuhanden der bestellten Kommission auszuarbeiten, um dieselbe nach Prüfung und Genehmigung dem Gemeinde- und Stadtrat der Stadt Biel vorzulegen.

Riedankauf der Stadt Luzern. Der Stadtrat erstattet dem Großen Stadtrat Bericht und Antrag über Ankauf des der Dreilindengesellschaft gehörenden Riedes im Brühlmoos. Die Stadtgemeinde besitzt im genannten Moos bereits drei Niedgrundstücke von zusammen 23,165 Quadratmeter Fläche, die sie für 138,000 Franken erworben hat. Der Einheitspreis pro Quadratmeter stellte sich auf Fr. 5.62 bis Fr. 7.37. Von diesen Riedern ist ein Teil durch Aushubmaterial vom Mariahilsmättli aufgefüllt worden. Das heute in Frage kommende Riedstück liegt nahe am Würzenbach-Delta, grenzt im Westen an den See, im Süden an das ausgefüllte und in eine Gartenanlage verwandelte Riedstück von Herrn R. Siegwart, im Osten an das von den Herren Lauber & Bühler erworbene Riedstück der Stadtgemeinde. Es mißt, bei einer Uferlänge von 75 m und fast quadratischer Form 9376 m². Der Kaufpreis beträgt 62,500 Franken oder Fr. 6.67 per Quadratmeter und ist bar zu bezahlen. Der Ankauf dieses Riedstückes ist zu begrüßen.

Reußkorrektur. Der Regierungsrat des Kantons Luzern unterbreitet dem Großen Räte einen Dekrets-entwurf zur Subventionierung der Reußkorrekturbauten vom Einfluß der Emme bis zur Kantonsgrenze zwischen Aargau und Zug, und beantragt an die zu 2,940,000

Franken angeschlagenen Kosten eine Subvention von 760,000 Fr. gleich 25 %, verteilt auf zehn Jahre, zu leisten.

Brundhausbauprojekt Glarus. Der nächsten Tagwensversammlung wird vom Gemeinderat in vollständiger Übereinstimmung mit den hiefür bestellten Experten einstimmig beantragt, als Platz für das Brundhaus die Terrasse des Egidius Trümpp'schen Fabrikareals sog. Schloßhügel zu bestimmen. Das heute auf letztem stehende Fabrikgebäude könnte aus verschiedenen Gründen nicht verwendet, sondern müßte niedrigergerissen werden, damit namentlich die Hauptfront des Brundhauses in etwas veränderter Lage (noch mehr der Sonne zu) aufgebaut werden könnte. Das ausführliche Gutachten der Herren Experten, Architekt Pfleghard in Zürich und Kantonsbaumeister Ehrensperger in St. Gallen, über sämtliche für das Brundhaus in Frage kommenden Plätze wird den Tagwensgenossen noch vor der Tagwensversammlung zum Studium gedruckt zugestellt werden.

Tonwarenfabrik Nedermannsdorf (Solothurn). Der Verwaltungsrat beantragt den Aktionären den sofortigen Wiederaufbau der niedergebrannten Fabrik. Die Kosten, die auf rund 100,000 Franken veranschlagt werden, sind durch Reserven und Versicherung gedeckt. Für die Beschäftigung der Arbeiter bis zur Inbetriebsetzung der neuen Öfen ist gesorgt.

Die Arbeiten für den Bahnhofsbau in Pratteln (Baselland) schreiten rüstig vorwärts; die Unterführung der Kantonsstraße ist bereits so weit, daß mit dem Legen der Brückenträger begonnen werden konnte. Zu gleicher Zeit werden auch die Arbeiten für die Kanalisation durchgeführt. Diese sind den H. J. u. V. Jardini in Basel und J. Scotoni, Lengzburg zugeschlagen worden. Das jetzt begonnene Teilstück an der Stationsstraße wird in eine Tiefe von ca. 9 Metern kommen und werden die Röhren nicht stückweise heruntergelassen, sondern direkt unten in Eisenbeton hergestellt.

An der Erweiterung des Sanatoriums Erzenberg in Langenbrack (Baselland) wird jetzt gearbeitet. Infolge der guten Frequenz, der sich die Heilstätte das ganze Jahr erfreut, ist ein Ausbau nötig geworden.

Das Modell für die neue Friedhofsanlage im Rheinhard in Schaffhausen wird in der nächsten Sitzung des Großen Stadtrates — am 2. Mai — zur Besichtigung ausgestellt werden. An Hand dieses sehr hübsch gearbeiteten Modells erhält man eine klare Vorstellung von der zukünftigen Gestaltung der ganzen Friedhofsanlage. Im Mittelpunkt des ganzen Gebäudekomplexes steht die wesentlich erhöhte, imponierende einfachen Formen gehaltene Abdankungs- und Kremationshalle. Hinter diesem Gebäude ist der Raum für die eigentliche Kremation angebracht. In den beiden Flügelbauten, die das Hauptgebäude im rechten Winkel flankieren, ist auf der rechten Seite vom Eingang aus die offene Urnenhalle untergebracht; auf dem linken Flügel befindet sich das Sezierlokal, Räume für die Aufbewahrung der Leichen usw. Am Eingang zum Friedhof steht das Gärtnerhaus, das den Anforderungen des Heimatschutzes durchaus entsprechen dürfte. Die ganze Anlage macht entschieden einen würdigen Eindruck, deren feierlicher Ernst durch die lebendige Gliederung der architektonischen Formen etwas gemildert wird.

Bauliches aus Goldach (St. Gallen). Die Hauptversammlung des hiesigen Lebensmittelvereins hat auf Antrag der Verwaltung hin den Ankauf der Liegenschaft zum „Goldacherhof“ zum Preise von 100,000 Fr. beschlossen, behufs Vergrößerung des Geschäftsbetriebes,

E. Beck

Pleterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telephon

Telegram m-Adresse:

PAPPBOUR PIETERLEN.

Fabrik für

1a. Holzzement	Dachpappen
Isolirplatten	Isolirteppiche
Korkplatten	

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate

Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1106 n

Führung einer eigenen Bäckerei und Errichtung einer Filiale der Großmehlgerei Schläpfer-Siegfried und für diesbezügliche Umbauten den Betrag von 16,000 Fr. bewilligt.

In St. Moritz (Graubünden) beginnt wieder die Bautätigkeit; es werden Wohn- und Geschäftshäuser erstellt. — Die Gemeinde hat den vom Gemeinderat nachgesuchten Kredit von 3000 Franken für die Erstellung einer Fischbrutanstalt bewilligt. Sie votierte ferner eine Subvention von 6000 Fr an die zu erstellende Straße in Muntaditsch. Die Straße beginnt in der Nähe des Segantini-Museums und führt in einer Schleife hinunter auf die Bad-Straße. Die neue Straße erschließt manchen neuen Bauplatz.

Schulhausneubau in Berlingen (Thurgau). Die Schulgemeinde beschloß den Neubau eines Schulhauses. Es wird mit einer Ausgaben-summe von etwa 120,000 Franken gerechnet. Das Schulhaus wird vier Lehrzimmer, Wohnung und die übrigen nötigen Räumlichkeiten enthalten und mit Zentralheizung ausgestattet.

Was ist bei Gas-Badeöfen zu beachten?

(Mitgeteilt von Munzinger & Co. in Zürich.)

„Mein von Ihnen bezogener Gasbadeofen gibt nicht genügend warmes Wasser.“ — Diese Klagen sind stereotyp. Geht man der Sache auf den Grund, so liegt es immer an zweierlei — entweder sind die Abzugsverhältnisse oder aber die Gaszuleitungen schlecht. In ersterem Falle tritt meist bald eine Verrufung ein und durch die Ansetzung eines solchen Überzuges an den Innenwandungen des Gasapparates wird eine volle Wärmeübertragung unterbunden. Wie diesen Mißständen abzuwehren ist, ist hier schon eingehend erwähnt worden.

Die Gasverhältnisse sind aber ebenso oft schuld an der unrichtigen Leistung der Gasöfen und sei daher hierüber einiges erwähnt. Es ist vorausgesetzt, daß die Leistungsangaben seitens des Fabrikanten gewissenhaft aufgestellt sind und wird derselbe dann auch angeben, unter welchen Verhältnissen die garantierten Leistungen zu erzielen sind.

So sagt z. B. Junkers folgendes:

Leistung bei einem Gasdruck von x /mm in W. E. Gaszufuhr in der Minute x Liter Gas.

Betrachten wir die Listen dieser Firma, so werden wir finden, daß für jede Ofengröße verschiedene Leistungen angegeben sind und diese je nach Gaszufuhr steigen. Die Gaszufuhr ist aber eventl. eine beschränkte, denn sie hängt ab von der Außengrenze des betreffenden Ofensystems. Verschiedene Systeme lassen nur eine geringe Belastung zu und rußen schon bei einem niederen Gasdruck. Die Apparate erfordern daher eine wissenschaftliche Durcharbeitung und werden die Ofen dann so konstruiert, daß sie bei voller Belastung auch ihren vollen Nutzeffekt haben.

Bei allen Systemen, welche mit Leuchtflammen ausgerüstet sind, findet eine indirekte Wärmeübertragung statt, d. h. die Wirkung beruht auf der Verbrennung des Gases in einem genügend großen Verbrennungsraum und wird die darin erzeugte Wärme durch geeignete Wärmeleiter den

wasserführenden Wandungen zugeleitet. Es ist daher auch begreiflich, daß bei einer solchen Konstruktion von Gasbadeöfen eine vollere Wirkung erzielt werden kann, als durch die Einsetzung eines Bunsenbrenners. Dieser erzeugt wohl eine heißere Flamme, welche aber keinen besonderen Einfluß auf die Leistung des Ofens hat, solange diese heiße Flamme nicht in direkte Berührung mit den wasserführenden Körpern kommt. Es fehlt bei hohen Verbrennungskammern dem Bunsenbrenner die Wirkung der strahlenden Wärme.

Wenn nun ein Gasofen die Belastung bis zu einem gewissen hohen Gasdruck zuläßt, so darf wie gesagt vorausgesetzt werden, daß mit voller Belastung erst die volle Leistung erreicht werden kann, nicht alleine hinsichtlich der gelieferten Warmwassermenge, sondern auch bezüglich des Nutzeffektes. Es liegen Prüfungen vor, die ergaben, daß ein Apparat bei 63 Liter minutlicher Gaszufuhr einen Nutzeffekt von 85% hatte, der bei 114 l Gaszufuhr pro Minute jedoch auf 91% stieg.

Wie gesagt, lassen sich aber solche Steigerungen nicht bei allen Ofensystemen durchführen. Wo es aber möglich ist, sollte darnach getrachtet werden, die Gasleitungen, Gasmesser so zu erstellen, daß dem Ofen unter Vermeidung von Druckverlusten die maximale Gasmenge zugeführt werden kann. Sind dann die Abzugsverhältnisse keine ungünstigen, die eine Verrufung der Apparate bewirken können, so werden auch die garantierten Leistungen stets erreicht werden und die Klagen verstummen.

Der erwähnte Nutzeffekt wird bei Anschaffung von Gasbadeöfen leider vielfach vernachlässigt. Das kaufende Publikum muß dies mit teurem Geld bezahlen, denn die Ersparnis welche bei Anschaffung eines Gasofens gemacht wird, ist zu gering im Vergleich gegen die laufenden Ausgaben für die Bereitung von warmem Wasser.

Ich ziehe hier zwei bekannte Modelle von Gasbadeöfen in Vergleich und stellt sich die Rechnung ungefähr wie folgt:

Anschaffungspreis des Ofens allein a Fr. 160.—
b „ 140.—

Es sind dies die Bruttoverkaufspreise der betreffenden Lieferanten und ist die Differenz für den Installateur

Comprimierte u. abgedrehte, blanke



Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbändelisen**